

Nachlese

Der 8. ITI Kongress in Dresden

Implantologische Versorgungskonzepte: Modern, praxisnah und evidenzbasiert

Franz Michelberger



Bis dato wurden Deutsche ITI-Kongresse und die Stadt Köln quasi synonym geführt, doch mit dieser Tradition brach der diesjährige Kongress der Deutschen Sektion des globalen Netzwerkes ITI: Die Sachsenmetropole Dresden beherbergte nunmehr den 8. Deutschen ITI Kongress und zeigte sich von ihrer besten Seite! Eine bezaubernde Altstadt in direkter Nachbarschaft zum Kongresszentrum, ein facettenreiches Programm mit namhaften Referenten und eine tadellose Organisation – zweifellos: Der Weg nach Dresden hat sich gelohnt! Dies sahen auch knapp 1200 Kongressteilnehmerinnen und –teilnehmer so und bescherten den Veranstaltern eine überaus erfreuliche Resonanz.

Die wissenschaftliche Leitung des Kongresses hatte Professor Dr. Gerhard Wahl, der bis Februar diesen Jahres Chairman der Deutschen ITI-Sektion war und diese zu einer der größten weltweit ausgebaut hat.

Verleihung des Andre-Schröder Forschungspreises

Den mit 20.000 Schweizer Franken dotierten Preis erhielt Frau Dr. Wah Ching Tan für ihre Forschungsergebnisse über den Einfluss systemischer Antibiotikagaben bei Implantatbehandlungen. Das klare Fazit der Preisträgerin: „Bei unkomplizierten implantologischen Eingriffen am gesunden Patienten, ohne Augmentation, ist eine Antibiose nicht erforderlich!“ Den Preis verlieh Professor Dr. David Cochran. Direkt im Anschluss an die Preisverleihung hielt Cochran den ersten wissenschaftlichen Vortrag. Der ITI Weltpräsident sprach über Implantatdesign sowie Hart- und Weichgewebstabilität. „Der Erfolg eines Implantates, sein Verbleib im Munde und das Ausbleiben von Komplikationen ist vorhersagbar,“ so Cochran, „wenn parodontologische Erkenntnisse und speziell implantologische, wie z.B. das Implantatdesign beachtet werden! Sie haben die Wahl!“

ITI Past-Präsident Professor Daniel Buser widmete sich in seinem Vortrag der Darstellung verlässlicher Konzepte für den Implantations- und Belastungszeitpunkt. Dem Hamburger Hochschullehrer Professor Guido Heidecke gelang es anhand ausgezeichnet dokumentierter Fallbeispiele und ausgewählter Literatur überzeugend darzustellen, wie Implantate Kaufähigkeit und Lebensqualität zu verbessern vermögen. Mit Professor Stefan Wolfart und Professor Hendrik Terheyden ergriffen zwei ausgewiesene Experten ihrer Fachgebiete das Mikrofon. Wolfart steht der Prothetischen Abteilung der Universität Aachen vor. Terheyden hat sich in den letzten Jahren einen hervorragenden Ruf als Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg erarbeitet.



Die Preisträgerin Frau Dr. Wah Ching Tan mit Prof. Dr. David Cochran



Prof. Dr. Gerhard Wahl

Digitale und digital unterstützte Versorgungskonzepte

„Sie brauchen nicht auf die digitale Zahnheilkunde zu warten, sie sind schon längst darin angekommen!“ Treffender wie Professor Tim Joda hätte man es nicht formulieren können. Er und Frau Professor Julia Wittneben gaben den Auftakt zum Themenbereich „Digitale Zahnheilkunde“. Professor Sven Reich sprach über die „Bedeutung des intraoralen Scannings in der Implantologie“. Professor Petra Gierthmühlen stellte die Chancen und Risiken vollkeramischer Restaurationen dar. Ob Joda, Wittneben, Reich, oder auch Gierthmühlen, alle sind sie im positiven Sinne „Digital Besessene“. Die digitale Zahnheilkunde hat sich längst etabliert. Dies stellten die Referenten überzeugend unter Beweis. Dennoch, bei aller Überzeugung und Faszination wiesen sie auf die teilweise dürftige Datenlage und Limitationen hin.

„Keramikimplantate in der klinischen Bewährung“ hieß das Thema von PD Michael Gahlert. Dem Münchener Praktiker, der auch wissenschaftlich tätig ist, sind wesentliche Arbeiten, die zur Entwicklung der Zirkonoxid-Implantat-Linie der Firma Straumann führten, zu verdanken.

ITI-Besonderheiten

PD Dr. Dr. Stricker, Dr. Dr. Hentschel, Professor Dr. Anton Friedmann, Dr. Georg Bach, Professor Dr. Heinz Kniha und Dr. Kay Vietor referierten als ITI Fellows ebenfalls zu relevanten Themen der Implantologie. Die Resonanz auf den „Fellow-Block, wie er intern genannt wird, war, wie schon beim letzten Kongress in Köln, sehr gut. Neben dem „Fellow-Block“ ist auch das Streitgespräch eine ITI-Besonderheit. Soft Tissue Level versus Bone Level hieß das Thema. Den Diskutanten ging es dieses Jahr allerdings weniger um die Kontroverse als vielmehr um die Darstellung der individuellen Vor- und Nachteile der jeweiligen Versorgungsphilosophie.



v. li. n. re.: Prof. Andreas Schlegel, Dr. Dr. Andreas Henschel, Prof. Petra Giethmühlen, ZTM Andreas Kunz, Prof. Dieter Weingart

Dies gelang unter der souveränen Moderation von ITI-Past-Präsident Professor Dieter Weingart, Professor Petra Gierthmühlen, Dr. Dr. Andreas Henschel, ZTM Andreas Kunz und Professor Andreas Schlegel sehr überzeugend. Mit dem Bonner Hochschullehrer und früheren Verfassungsrechtler Professor Udo di Fabio konnte einer der momentan profiliertesten und eloquentesten Referenten für den besonderen Vortrag gewonnen werden.

Programm für Zahntechniker

Eine Intensivierung und Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Zahntechnikern und Zahnärzten ist seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen des ITI. Für sie wurde ein eigenes Programm eingerichtet. Namhafte Referenten wie Volker Weber, German Bär, Andreas Kunz oder Otto Prandtner legten die Chancen und Risiken der Implantatprothetik dar und entfachten damit lebhaft Diskussionen. Die Ehrlichkeit der Referenten überzeugte. So räumte ZTM German Bär ein: „Wenn Sie genug in Ihrem Labor zu tun haben, dann ist die Verkürzung der Anfertigungszeiten durch Verwendung digitaler Verfahren weder immer möglich noch relevant!“ Auch ZTM Andreas Kuntz hinterfragte seine eigene Aussage: „Ja, wir können heute die ästhetischen Defizite unserer Patienten vollends rekonstruieren – aber die Frage die sich stets stellt, ist die der Langlebigkeit solcher aufwendigen Rekonstruktionen...“ Der aus dem Umfeld der Zirkonoxidimplantat-Pioniere Gahlert-Knieha in München tätige Zahntechnikermeister definierte den wesentlichen Unterschied zwischen Zahntechnik und Zahnmedizin: „Liege ich bei der zahntechnischen Ausführung etwas daneben, dann korrigiere ich eben. Steht das Implantat daneben, ist alles verloren!“. Somit definierten alle vier zahntechnischen Referenten die stringente Abstimmung zwischen Chirurgie und Zahntechnik und einen möglichst frühzeitigen Beginn der gemeinsamen Planung als oberste Priorität.

ITI-Online-Academy

Dem deutschen Sektionsvorsitzenden, Professor Dr. Dr. Kleinheinz oblag es, die im vergangenen Jahr gestartete Online-Plattform der ITI, die Online Academy vorzustellen. Diese war direkt nach dem offiziellen Start im Rahmen des ITI-Weltkongresses in Genf gestartet und hat nun bereits eine treue Usergemeinde.

„Wir als Deutsche ITI sind vollkommen zufrieden!“ So lautete das Fazit von Prof. Dr. Dr. Kleinheinz, Chef der deutschen ITI-Sektion, nach zwei interessanten und inhaltsreichen Kongresstagen. Dem ist wohl nichts hinzuzufügen.